



Toni Innauer im Gespräch

Marianne Hengl, Geschäftsführerin des Vereins RollOn Austria, hat Toni Innauer am Vilsalpsee getroffen. Seite 34

Foto: Tschol

Imst startet mit der SoFuZo 2019

Imst – Seit gestern Mittwoch ist in Imst wieder mediterranes Flair erlebbar: Am oberen Sparkassenplatz ist nämlich der italienische Markt mit Köstlichkeiten aus dem südlichen Nachbarland zu Gast. Vier Tage bis inklusive Samstag wird hier kulinarisches vom Trentino bis Sizilien angeboten. Und damit wechselt die Stadt Imst auch gleich in den „Sommermodus“ – denn mit Samstag beginnt auch wieder die Sommerfußgängerzone – die SoFuZo 2019.

Insgesamt an neun Wochenenden wird der Raum zwischen Johannesplatz und Leinplatz wieder für Fußgänger reserviert sein. Der erste Samstag – der 6. Juli – steht dabei unter dem Motto „Kulinarik & Tanz“. Da gehört dann eben der italienische

Markt genauso dazu wie der Insrix-Bauern- und Frischemarkt beim Pflegezentrum, Straßen-Minigolf, Street-Pole, ein Kindertheater, Aufführungen von Joydance sowie ein Tanzabend unter Sternen.

Das nächste Wochenende (13. Juli) steht dann unter dem Motto „Imst bewegt“, am 20. Juli gibt es ein Fest der Kulturen, wobei dann auch das TT-Café am oberen Sparkassenplatz zu Gast ist.

Die weiteren SoFuZo-Themen heißen dann „Natur im Garten“ (27. Juli), „Imst verschenkt“ (3. August), „Weinfest“ (10. August), „Tag der Sicherheit“ (17. August) und „Lebensmittelpunkt Imst“ (24. August). Höhepunkt und Abschluss ist das zweitägige „Street Food Festival“ am 30. und 31. August. (TT)



Heute und morgen ist der italienische Markt am oberen Sparkassenplatz jeweils von zehn bis 22 Uhr geöffnet, am Samstag bei der SoFuZo von zehn bis 20 Uhr. Angeboten werden kulinarische Spezialitäten vom Trentino bis Sizilien.

Fotos: Paschinger



Ein Plädoyer für den Ökotourismus

Nach dem vorläufigen Aus für die Liftehe Hochoetz-Kühtai tagte der „Beirat Zukunft“ zum dritten Mal.

Von Thomas Parth

Oetz – Diesmal wurde in Hachbichl ein wahres Ideenfeuerwerk gezündet. Überraschenderweise nicht von den touristischen Praktikern, sondern von den „Lift-Gegnern“. Gerd Estermann und Bernhard Stecher als Protagonisten ihrer jeweiligen Bürgerinitiativen stellten ihre Ideen und Gedanken zur Diskussion; mit erstaunlich viel Einfühlungsvermögen für den Tourismus.

Doch bevor es so weit war, hatte der Bürgermeister von Werfenweng in Salzburg sei-

nen großen Auftritt: Peter Brandauer präsentierte die Gemeinde und speziell deren ökotouristisches Konzept.

„Aus der Not heraus, weil die Nüchternheitszahlen zurückgingen, kamen die Touristiker auf mich zu“, berichtet Brandauer. Ein Ortsleitbild bildete den Anstoß für ein tiefgreifendes Umdenken. „Wir wollten die Lebensqualität der Einwohner sowie der Gäste steigern“, so der ÖVP-Langzeitbürgermeister über das Jahr 1994. Damals wurde nicht alles übers Knie gebrochen, sondern ein Pfad „der

tausend kleinen Schritte“ begangen. Die Schlagworte einer „autofreien Gemeinde“, in der man „den Autoschlüssel im Urlaub beim Tourismusbüro abgibt“, wo auch „das Auto Urlaub macht“, schlugen medial sehr hohe Wellen, speziell im Hauptzielmarkt Deutschland.

Bestärkt durch diesen Rückenwind und durch erste Erfolge hat man sich in Werfenweng dazu entschieden, mit einer Gästecard bzw. mit ihrem Pendant für Einheimische für Mobilität zu sorgen. „Dabei handelt es sich um

eine herkömmliche Umlagekarte, die neben der Mobilität weitere Angebote beinhaltet“, weiß Brandauer. Eine Familie, die ihre Kinder zu Fuß zur Schule schickt, bekommt die Saisonkarte für den Badensee gratis. Gäste, die mit der Bahn anreisen, werden vom Shuttle abgeholt und bekommen auf Wunsch während ihres Aufenthalts ein Elektroauto. Der Renner im Winter ist die Langlaufausrüstung, welche die Gäste gestellt bekommen. Mittlerweile komme jeder vierte Gast wegen dieser Profilierung, so Brandauer. Mit

einem Altersdurchschnitt von 37 Jahren ist Werfenweng eine der jüngsten Gemeinden Salzburgs.

Das ökotouristische System funktioniert durch starke Bürgerbeteiligung sowie durch Belohnung. „Wir zwingen niemanden mitzumachen, aber wir belohnen jeden, der es tut“, bestätigt der Bürgermeister. „Wir waren Pioniere und haben damals bereits Probleme behandelt, die erst heute als solche erkannt werden.“

Nach dem Beispiel aus der Praxis, dass eine Ökotourismus-Gemeinde funktionieren

kann, brachten sich die Bürgerinitiativen ein. Bernhard Stecher lieferte Ideen, ganz im Sinne einer möglichen „Ökoregion“. Dabei gehe es vielmehr um eine Prüfung der „Einheimischentauglichkeit“, der alle Projekte unterzogen werden sollten, hofft Estermann.

Ideen wie z.B. ein Radweg auf der alten Kühtaler Straße bis Ochsengarten sollten in einen Masterplan einfließen und nicht als Eintagsfliegen sterben. Für Estermann wäre Oetz gar ein „Paradebeispiel für eine Fußgängerzone“, wenn der Verkehr nicht wäre.

2,7 Millionen Euro an die Gemeinden

Imst – Die Mittel aus dem Gemeindeausgleichsfonds (GAF) „sind ein unverzichtbares Instrument, um insbesondere die ländlichen Regionen zu stärken“, betont der VP-Klubobmann im Landtag und Bürgermeister von Umhausen, Jakob Wolf. Die zweite Ausschüttung bringt für den Bezirk Imst mehr als 2,7 Millionen Euro.

Die größten Posten sind dieses Mal: Kinderbetreuung 610.837 Euro, Volksschulen 500.000 Euro, Straßen, Wege

und Brücken 420.000 Euro. Für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung werden 310.000 Euro gewidmet, den Feuerwehren werden 254.000 Euro bereitgestellt.

Mit 60.000 Euro werden Projekte der Wildbach- und Lawinverbauung unterstützt sowie Bauhöfe, Gemeinde- und Mehrzweckgebäude mit 120.000 Euro.

Für Schul- und Kinderbetreuungseinrichtungen werden 362.169 Euro an Finanzmitteln bereitgestellt. (TT)



Polizeimusik gastiert in Roppen

„Hommage 2019“ – eine Huldigung an die Blasmusik – nennt sich das aktuelle Programm, mit dem die Polizeimusik Tirol heuer durch die Bezirke tour. Am morgigen Freitag ist das Ensemble zu Gast in Roppen. Das Galakonzert am Schulhausplatz beginnt um 20 Uhr.

Foto: LPD Tirol

Kommentar

Gutes Marketing gefragt

Von Thomas Parth

Der Werfenwenger VP-Bürgermeister hat in seinen Ausführungen keinen Hehl daraus gemacht, dass die örtlichen Touristiker aus der Not heraus handelten. Die „autofreie Gemeinde“ als (Marketing-) Konzept wurde erarbeitet. Peter Brandauer und sein Team haben Mut bewiesen und sich auf diesen Pionier-Weg eingelassen. Die Bevölkerung und alle Touristiker wurden dazu eingeladen, diese Reise ebenfalls anzutreten. Im vorderen Ötztal über Haiming bis Silz gibt es Schutzgebiete, den Naturpark Ötztal, Attraktionen, aktive Touristiker und Bauern sowie die „Familien-Destination“ plus Stammgäste. Was zu fehlen scheint, ist ein gemeinsamer Nenner und ein Marketing, das die losen Enden miteinander verknüpft. Der „schwarze“ Salzburger Bürgermeister blieb sich treu, ist kein „Grüner“ geworden und immer noch im Amt.



TONI

Postenschacher

„Irgendwie lafft des immer komisch mit de Bestellungen bei der EU. Schaut a bissl aus, als hatten se die von der Leyen oanfach hochgelobt. Iatz bin i g'spannt, ob de Theresa May a no an Job kriagt.“



KURZ ZITIERT

„Schon erstaunlich, wie machtlos die Mächtigen sind, wenn Leute zusammenfinden.“

Toni Innauer

„Mr. Skisprung“ über die Ohnmacht der Politik gegenüber „Fridays for Future“.

ZAHL DES TAGES

480.000

Forderung. Ob die Gemeinde von der Agrarunterlangkampfen 480.000 Euro Steuern und Beratungskosten verlangen muss, ist strittig.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto